

Katholische Kirche Kärnten

informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad katholische aktion/katoliška akcija

2/2015 GZ 02Z032445 M



Foto: fotomax

Bereitet dem Herrn den Weg

Pripravite pot Gospodu

Das Markus-Evangelium –		
der zweite Anfang	Seite	4

Ich als Wegbereiter Seite 8

Dreiländerwallfahrt 2015 Seite 20

informationen 2/2015 VORWORT

Dem anderen den Weg zu bereiten, wie es die Jünger getan haben und wie es Jesus selbst getan hat. Dieser Gedanke aus dem Markusevangelium lässt uns innehalten und nachdenken. Wo bereiten wir anderen den Weg? Wo begleiten

wir Menschen, die unsere Hilfe und unsere Aufmerksamkeit brauchen? Wie sind wir mit unserem eigenen Engagement Vorbild in der Gesellschaft?

Wir leben in einer Welt, in der viel zu oft die Selbstbezogenheit des Einzelnen zählt. Zuerst soll es mir gut gehen, dann erst kommen die Anderen dran. Auch wenn wir dies ungern zugeben, so entspricht dies oft unserem faktischen Handeln. Als Christ zu leben, heißt aber im Besonderen, sich für andere einzusetzen und zu sehen, wo Rat, Unterstützung oder auch nur ein Mitgehen am Weg gebraucht wird. Dabei ist es nicht unsere Aufgabe zu urteilen, sondern Anteil zu nehmen, zu begleiten und auch einmal einfach nur da zu sein und Zeit zu haben. Ich habe oft erlebt, dass die Pfarrgemeinde diese Gemeinschaft in besonderer Weise leisten kann und leistet.



Über das persönliche Engagement des Einzelnen hinaus ist es in diesen Tagen, Wochen und Monaten auch unsere Aufgabe, die Stimme zu erheben und uns einzusetzen dafür, dass Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten und bei uns

Aufnahme suchen, diese auch finden können. Ich wünsche mir ein Klima in unserem Land, das ein Willkommen für Fremde spüren lässt und Herberge gibt. "Was Ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Mt 25,40)

Das Leitbild der Katholischen Kirche in Kärnten formuliert das Ziel, dass "wir so leben, dass wir gefragt werden, warum wir so leben. Und wenn wir gefragt werden, erzählen wir von Jesus Christus und seiner Frohbotschaft von Gott." Anderen den Weg zu bereiten kann in vielfältiger Weise jeden Tag geschehen. Ich nehme diesen Gedanken für die nächsten Wochen mit, mich noch bewusster für andere einzusetzen. Und ich lade Sie ein, dies ebenfalls zu tun – auf Ihre ganz persönliche Weise.

Dr.ⁱⁿ Iris Straßer Präsidentin Katholische Aktion Kärnten

Der neue rote Faden

Fünf Ausgaben lang (ab der Nummer 1/2014) war das Apostolische Schreiben "Evangelii gaudium" der inhaltliche Schwerpunkt in den informationen. An diesem Schwerpunkt haben sich die jeweiligen Beiträge orientiert.

Die Idee des Redaktionsteams war, nun für sie liebe Leserinnen und Leser die "Freude am Evangelium" in der Weise zu beflügeln, dass wir in den folgenden Nummern jeweils am liturgischen Lesejahr entlang, wichtige Themen und Verkündigungsabsichten der Evangelisten herausgreifen, aus heutiger Perspektive in den Blick nehmen und für die Fragen unserer Zeit aufbereiten.

Diese und die nächste Ausgabe steht das Markusevangelium im Mittelpunkt. Dieses Evangelium als Ganzes (an einem Nachmittag oder Abend) durchzulesen ist in vieler Hinsicht lohnenswert.

Impressum

diözese gurk: "informationen"

Alleininhaber:

Diözese Gurk

Herausgeber und Redaktion:

Bischöfliches Seelsorgeamt und Katholische Aktion

Hersteller:

Druck- u. Kopiezentrum des Bischöflichen Seelsorgeamtes **Alle:** 9020 Klagenfurt, Tarviser Straße 30

Blattlinie:

Informationsorgan des Bischöflichen Seelsorgeamtes und der Katholischen Aktion für die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Aktion und pastorale und pfarrliche Mitarbeiter/innen



Vorwort	Dr.in Iris Straßer
Vorwort	Mag. Anton Rosenzopf-Jank
Termin	Marienschiffsprozession 2015
Thema	Das Markus-Evangelium4
Thema	Bereitet dem Herrn den Weg – Gedanken zum Thema 5-6
Thema	Wo lässt sich der Auferstandene finden 7
Thema	Ich als Wegbereiter 8
Impuls	Andacht zum Markus-Evangelium9
Termine	Termin-Übersicht 10-11
Impuls	Rund ums Kinder-Ferienlager
Akutell	Katholische Elternbildung
Aktuell	Katholische Aktion Aktuell
Aktuell	Caritas Kärnten Aktuell
Aktuell	Buchempfehlung aus dem Behelfsdienst
Aktuell	Kultur der Erinnerung
Termin	Pastoraltage 2015
Termin	Religion unterrichten
Termin	Dreiländerwallfahrt 2015

Wegbereiter sein. Will ich das wirklich? Komm ich da nicht zu kurz?

Wegbereiter sein bedeutet für mich, keine Angst um sich selber zu haben und berührt sein von der großen Vision des erfüllten Lebens. Wegbereiter sind bereit, sich anderen mitzuteilen und

sie dadurch für eine Vision (und nicht für sich!) zu gewinnen.

Johannes, der Täufer trägt am Beginn des Markusevangeliums die Vision vom Reich Gottes in sich, welches ganz nahe ist. Getragen von diesem inneren Bild kann er Jesus den Weg bereiten, kann sich den Menschen mitteilen. Und er kann sich getrost in die zweite Reihe stellen.

Das Leben in unseren Pfarrgemeinden ist geprägt von vielen Wegbereiter/innen. Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen stellen sich in den Dienst und ermöglichen es anderen, Gott zu erfahren, Gemeinschaft zu erleben und dabei zu wachsen. Nehmen wir sie als Wegbereiter/innen wahr? Besonders fasziniert bin ich von Menschen, die sich für andere herschenken und sich gleichzeitig als Beschenkte erfahren, Menschen, die sich hingeben



und sich dabei nicht verausgaben, weil die Vision sie trägt. Viele von denen haben Schweres im Leben erfahren und doch immer wieder Hoffnung gefunden.

Wenn wir neu Menschen suchen, die kirchliches Leben mittragen könnten, sollten wir uns

von diesen "erfüllten" Wegbereiter/innen begleiten lassen. Die haben nämlich eine wichtige Erfahrung in ihrem Leben gemacht. Je stärker man die Vision vom Gott gewollten Leben in Fülle in sich entfalten kann, desto kleiner wird die Angst, selber zu kurz zu kommen.

Biti utiralec poti. Si to resnično želim? Ne bom ob tem prikrajšan?

Biti utiralec poti zame pomeni, da nimam zase nobenega strahu. Dotika se velike vizije izpopolnjujočega življenja. Utiralec poti je pripravljen tudi ostalim govoriti o tej viziji in jih pridobiti (za vizijo in ne zase!). Janez Krstnik prinaša na začetku Markovega evangelija vizijo o Božjem kraljestvu, ki se bliža. Temelječ na notranjem izkustvu lahko Jezusu pripravlja pot in lahko to širi med ljudi. In mirno se lahko postavi v drugo vrsto.

Življenje v naših farah je zaznamovano z mnogimi utiralci poti. Otroci, mladi, možje in žene si nalagajo poslanstva in omogočajo drugim srečanje z Bogom, doživetje skupnosti in ob tem rast. Jih jemljemo resno kot utiralce poti? Posebej navdušen sem nad ljudmi, ki se darujejo za druge in se hkrati počutijo obdarjene, ljudi, ki se žrtvujejo in ob tem niso izčrpani, zato ker nosijo v sebi vizijo. Mnogi od teh so tudi veliko pretrpeli, a so vedno spet našli upanje.

Ko iščemo nove ljudi, ki bi lahko bili nosilci cerkvenega življenja, naj bi se pustili spremljati tem »izpopolnjenim« utiralcem poti. Ti so namreč v svojem življenju pridobili pomembno izkušnjo. Močneje ko v človeku pride v polnosti do izraza vizija od Boga namenjenega življenja, manjši je strah, da bom sam prikrajšan.

Mag. Anton Rosenzopf-Jank Vodja Dušnopastirskega urada / Leiter der slowenischen Abteilung des Bischöflichen Seelsorgeamtes

61. Marienschiffsprozession

15. August 2015 mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

Kartenbestellungen / -verkauf:

Pfarramt St. Josef-Siebenhügel, Siebenhügelstraße 64, 9020 Klagenfurt, Telefon: 0463/22618, Fax: 0463/22618-77, E-Mail: pfarre.st.josef@donbosco.at Kartenvorverkauf ab 15. Juli 2015 in der Pfarrkanzlei.



Reservierte Karten sind bis spätestens 3. August 2015 abzuholen. Nicht abgeholte Karten gehen in den freien Verkauf.

Festliche Ansprachen an den Anlegestellen der Schiffe hält: Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

Info: www.kath-kirche-kaernten.at/marienschiffsprozession

Pfarre Klagenfurt-St. Josef-Siebenhügel Siebenhügelstraße 64, 9020 Klagenfurt am Wörthersee 0463 / 22618 • 0676 / 8772 7183 pfarre.st.josef@donbosco.at

Das Markus-Evangelium Der zweite Anfang



Liest man auf einem Buchcover das Wort "Krimi", "Roman", "Biografie" oder auch "Sachbuch", dann hat man als Leserin oder Leser normalerweise ein inneres Bild davon, was einem von der Grundausrich-

tung her erwartet. Einen solchen Hinweis hat auch der Evangelist Markus für sein "Werk" gegeben. Sein erster Satz lautet: "Anfang des Evangeliums von Jesus: dem Messias, Gottes Sohn." Ein "Evangelium" also. Jede und jeder von uns hat auch zu diesem Stichwort innere Bilder, wie zu den im Eingangssatz genannten Genres.

So verhielt es sich auch zur Zeit der Abfassung und Redaktion des Markustextes. Das Wort ist keine Erfindung des Evangelisten, denn Evangelien gab es damals viele. Darunter verstand man z.B. Nachrichten über Siege von Heerführern, Ankündigungen aus dem Kaiserhaus zum Geburtstag des Kaisers, die Kunde von der Eroberung eines neuen Landstrichs ... Herolde hatten normalerweise den Auftrag, dies den Menschen weiterzusagen. Mit "Evangelium" war eine gute Nachricht oder frohe Botschaft gemeint. In diesem Sinne könnten heute z.B. Sportergebnisse wahrgenommen werden, sofern man mit den jeweiligen Gewinnern sympathisiert. Für viele Menschen haben sie auch diese Konnotation.

Als frohe Botschaft will auch der Verfasser des Markusevangeliums das erste und die folgenden 15 Kapitel seines Opus verstanden wissen. Was also ist der Unterschied zum herkömmlichen Gebrauch? Und gibt es überhaupt einen Unterschied?

Noch ein zweites Stichwort fällt auf und will in den Blick genommen werden. Der Eröffnungssatz des Markusevangeliums beginnt mit dem Wort "Anfang". Das ist kein Zufall. Im Buch "Gene-

sis", dem ersten Buch der Bibel, findet sich als Auftakt ebenfalls diese Formulierung: "Im Anfang". Der Verfasser des Markusevangeliums schlägt damit einen großen Bogen zurück und stellt Zusammenhänge her: Gott war bei der Schöpfung am Werk. Er ist der Urgrund von allem. Wenn nun der Evangelist ebenso beginnt wie der Schöpfungsbericht, dann macht der Hinweis auf den "Anfang" bei Markus darauf aufmerksam, dass Gottes schöpferisches Handeln in Jesus eine neue Liebesdynamik erhalten hat.

Sie hat ihre tiefste Bewährung am Ende von Jesu Leben, als er mit seiner Verkündigung nach menschlichen Maßstäben gescheitert zu sein scheint. Markus rollt in seinem Evangelium das Ende von vorne her auf. Er will deutlich machen, wer Jesus ist, den er bereits im ersten Satz mit seinen (göttlichen) Titeln vorstellt: "Messias, Gottes Sohn". Er will mich und Sie auf die Spur bringen, wer Jesus für uns ist.

So, wie der Evangelist Markus das Wort "Evangelium" verwendet und wie es sich in mehreren Abschnitten und Handlungsorten entfaltet, bildet es einen deutlichen Kontrast zu den Siegesgeschichten der damals Herrschenden. Es ist Verkündigung. Es will die Leser und/oder Hörerinnen und Hörer werbend einladen, den Weg Jesu mitzugehen, seiner Botschaft vom An-

bruch des Reiches Gottes in ihm Glauben zu schenken. Jesu Weg führt von der Wüste als Ausgangspunkt zur Leichtigkeit der Erstverkündigung des galiläischen Frühlings bis zum Todesschrei letzter Gottverlassenheit am Kreuz in das Grab. Dort werden die Frauen wieder zurück an den Ausgangspunkt verwiesen.

Jesus ist Botschaft und Bote zugleich. Er steht für das, was er verkündet (ein). Damit gewinnt er Anhänger und Freunde, jedoch wachsen ihm auch erklärte Gegner zu. Denn seine Worte und Taten machen den neuen Anfang, den Gott uns Menschen mit ihm geschenkt hat, anschaulich und erfahrbar. Das ist kein "Sonntagsspaziergang". Jesus und seine Botschaft rührt die ganze Bandbreite der Gefühle an, die Menschen in der Berührung und Nähe zum Gottesgeheimnis ergreifen kann: Erschrecken, Unverständnis, Hoffnung, Leidenschaft, Widerstand, Euphorie, Abwehr, Entsetzen, Neugier, Begeisterung, Kopfschütteln, Zuversicht, Sehnsucht, Glück, Verklärung und Staunen. Das Evangelium des Markus gibt Kunde von Jesu Selbstbewusstsein, seiner Ausstrahlung, seinen Zweifeln, seinen Konflikten, seinem Scheitern und Sterben, seinem Gottesverhältnis und seinem absoluten Vertrauen in Gott, den Jesus Vater nennt.

Ob es Markus mit seinem "Evangelium" gelingt, auch uns zu gewinnen in den zweiten Anfang, den Gott mit Jesus gemacht hat, unser Vertrauen zu setzen und uns in Jesu Nachfolge zu wagen?

Dr.in Anna Hennersperger Direktorin Bischöfliches Seelsorgeamt

oto Sr. Weißbacher: Internetredaktion / Kronawetter

Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Straßen (MK 1,1-8)

Auch HEUTE?



Ebnet ihm die Straken, eine

Mahnung, die wir gerne in die Adventzeit hinein legen. Vier Wochen, dann ist diese Mahnung wieder vorbei!

Es ist uns oft nicht bewusst, wie aktuell Gottes Kommen und das Wachsen seines Reiches sind. Unsere Augen sind zu beschäftigt mit der Vielfalt der Bilder, die uns tagtäglich geboten werden - da sollen wir dahinter schauen? Sollen die Saat wahrnehmen, die unaufhörlich, aber ohne jeden Lärm wächst? Ich bin überzeugt davon, dass die Migration unserer Zeit eine Phase starken Wachstums für dieses Gottesreich ist. Einheit in Vielfalt - das Grunddogma unseres christlichen Glaubens seit Jesus unser Leben gelebt, seit er die bedingungslose und all umfassende Liebe des Vaters bezeugt und denen, die an ihn glauben, seinen Geist zugesagt hat. Und doch haben wir Christen oft so viel Angst vor Vielfalt und Anderssein! Sauerteig für diese Welt sollen solche beGEISTerte Menschen sein, damit diese sich hin entwickeln zum Abbild, nach dem Plan ienes letzten faszinierenden Geheimnisses allen Daseins. In den Religionen und Kulturen der Welt gibt es dafür unterschiedliche Namen, keiner fasst das Geheimnis ganz.

Doch um Vielfalt als Reichtum zu erkennen, gibt es genug Berge der Vorurteile, der Angst, des Misstrauens und des Neids, die abgetragen werden müssen. Es gibt

die tiefen Gräben der Unwissenheit und Fremdheit, des Desinteresses. Da braucht es Wachsamkeit für Gottes Plan, Lust an unterschiedlichen Weltsichten, ein grundsätzliches Wohlwollen jedem Menschen gegenüber.

Brückenbauer/innen sind gesucht, die in ihrem eigenen Glauben so stark verankert sind, dass sie sich hinauslehnen können. um Fremdheit zu überwinden, die neugierig sind und sich führen lassen in Situationen hinein, wo Zwiespalt überwunden und Gemeinschaft gestiftet wird. Ob diese Gemeinschaft genau unseren Vorstellungen entspricht, wird Gottes Geist weisen, wenn wir offen dafür sind.

Es braucht Begegnungen auf Augenhöhe, den Willen zur Zusammenarbeit mit allen Menschen guten Willens für Ziele, die Gottes Reich entsprechen: Respekt vor der Würde jedes Menschen und Wertschätzung auch der Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden. Dann kann

Gottes Kommen erfahrbar werden auch für die vielen Menschen, die aufrichtig suchen nach dem Sinn ihres Lebens, aber mit der Kirche nichts mehr am Hut haben.

Wir stehen in der Zeit um Pfingsten. Gottes Geist ist der Erneuerer auf eine solche Gesellschaft hin. Er hält sich nicht an unsere Eingrenzungen, an unsre Absicherungen und alten Modelle. Aber er schenkt die Gabe der Unterscheidung, wenn wir darum bitten. Doch "gehen", etwas riskieren müssen wir. Ich möchte mit Papst Franziskus ermutigen: "Gott, gib uns die Gnade, keine Angst zu haben, wenn der Geist uns mit Bestimmtheit sagt, einen Schritt vorwärts zu machen. Beten wir um den apostolischen Mut, Frucht zu bringen und aus unserem christlichen Leben kein Souvenir Museum zu machen. (Morgenmesse am 27.4.)

> Sr. Maria-Andreas Weißbacher, CPS Kontaktstelle für Weltreligionen

"Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Straßen"



-oto: foxomax

Es scheint auf den ersten Blick ungewöhnlich zu fragen, wie über die Arbeit in einer Kirchenbeitragsstelle dem Herrn der Weg bereitet oder ihm gar die Straße geebnet wird. Die Arbeit in einer Kirchenbeitragsstelle hat doch den Touch des "schnöden Mammons". Landläufig und auch innerkirchlich ist man vom Image her nicht weit von jenem des biblischen Zöllners entfernt. Aber gerade die Spannung, die Geld erzeugt bzw. erzeugen kann ist ein wunderbares Mittel, um im Kontakt mit den Menschen dem Herrn den Weg zu bereiten.

Im Grunde ist es egal, welche Tätigkeit man ausübt. Die entscheidende Frage ist, wie man es tut. Als hauptberuflicher Mitarbeiter der Katholischen Kirche steht man dabei unter einer besonderen Verpflichtung. Zum einen ist es ein Luxus, für das, woran man glaubt, hauptamtlich arbeiten zu können und den eigenen Lebensunterhalt damit zu finanzieren. Zum anderen erwarten sich die Menschen zu Recht von einem kirchlichen Mitarbeiter eine besondere, beispielgebende Haltung und Vorbildwirkung. Dieser Anspruch trägt vielleicht für viele den Keim der Überforderung in sich. Davor braucht man sich aber gar nicht zu fürchten. Entscheidend ist allein die Grundhaltung mit welcher man seine Tätigkeit ausübt und aus welcher heraus man mit den Menschen kommuniziert. Wenn man in unsere Welt und in unseren Alltag blickt, dann

liegt die Antwort auf die Frage, wie man dem Herrn den Weg bereitet, vor allem in der Art und Weise, wie man miteinander umgeht und wie man sich begegnet. Wie man den Gesprächspartner annimmt und sein Wort und seine Geschichte ernst nimmt. Inwieweit man vorbehaltlos und aufmerksam zuhört. Frei nach dem Grundsatz: "Es gibt keine Methode, sondern nur Achtsamkeit."

Wir Christen haben die Möglichkeit, immer auf unseren Herrn und Lehrmeister schauen zu können und uns von ihm etwas "abzukupfern". Einfach veranschaulicht könnte man dieses Hinschauen auf Jesus dann vielleicht so zusammenfassen:

Darauf schauen

- wie Jesus den Menschen begegnet,
- wie Jesus mit den Menschen spricht,
- wie Jesus mit dem Leben der Menschen umgeht.

Da gibt es

- keine Verurteilungen,
- keine Vorhaltungen der Vergangenheit oder von Schuld,
- nur die Gegenwart und die Zukunft

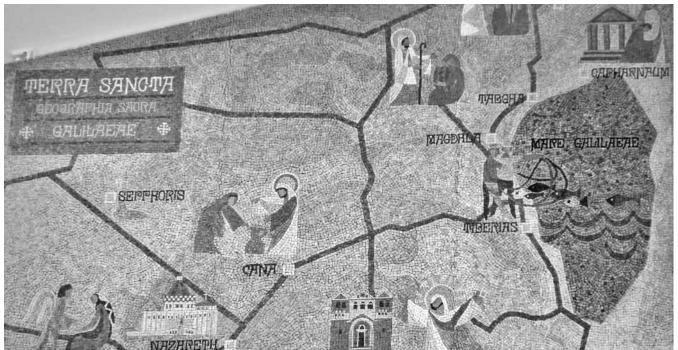
So wie wir uns verhalten, reden, argumentieren und handeln, geben wir der Institution Kirche ein Gesicht und geben Zeugnis von unserem Glauben und unserer Zuversicht. Dementsprechend steht für eine Mitarbeiterin oder einen

Mitarbeiter einer Kirchenbeitragsstelle nicht die Frage "Wieviel verdienst du?" im Vordergrund sondern es geht zuerst primär um die Frage "Wie geht es dir/ ihnen?". Es ist erstaunlich, welche Türen sich oft öffnen, wenn man dem Gegenüber glaubhaft signalisieren kann, dass man an seinem Leben ernsthaft interessiert ist und der Inhalt der Geldbörse nicht der einzige Faktor ist, der zählt. Natürlich gelingt nicht jedes Gespräch. Manchmal kann man die Schutzmauer, die man sich heutzutage oft aufbauen muss, nicht überwinden oder durchbrechen. Es sind zeitweise auch die Enttäuschungen und negativen Erfahrungen, die Menschen mit der Kirche bisher gemacht haben, die eine solche Kommunikation verhindern.

Wenn es aber gelingt, kann man an den Augen des Gesprächspartners oft ablesen, dass er sich angenommen fühlt. Es tut jedem gut, wenn er sich verstanden fühlt. Es ist eine andere Qualität, wenn dem gesprochenen Wort vertraut wird und nicht alles per Nachweis belegt werden muss. Wenn Menschen mit diesem guten Gefühl die Beitragsstelle verlassen, dann ist der Umstand eingetreten, dass man dem Herrn den Weg bereitet und gut begehbare Straßen für die Zukunft geebnet hat und auch die Höhe des Kirchenbeitrages stimmt.

Gabriel Stabentheiner Kirchenbeitragsreferent

Wo lässt sich der Auferstandene finden?



Als Markus im Begriff war, sein Evangelium zu vollenden, waren seit dem Tod Jesu bereits vier Jahrzehnte vergangen. Die Erscheinungen des Auferstandenen gehörten der Vergangenheit an, viele Zeugen der ersten Stunde waren bereits gestorben. Umso drängender stellte sich die Frage, wie man als Nachgeborener dem Auferstanden begegnen könne. Im Osterevangelium gibt uns Markus einen Hinweis.

Ursprünglich stand der Gang der Frauen zum leeren Grab am Ende des Evangeliums. Der letzte Gedanke lautete, dass die Frauen nach der Begegnung mit dem Engel das blanke Entsetzen gepackt hat. Sie wurden von großer Furcht befallen und flohen. Bereits wenige Jahrzehnte später empfand man dieses Ende unpassend und ergänzte es durch eine Zusammenschau von Ostererzählungen. Setzen wir uns nun der Herausforderung des ursprünglichen Endes aus.

Der Engel trägt den Frauen auf, sie sollen Petrus und die Jünger auffordern, nach Galiläa zu gehen. Dort werden sie dem Auferstandenen begegnen. Umso verwunderlicher erschient, dass von einer solchen Begegnung in Galiläa nichts er-

zählt wird. Der Leser tappt also am Ende im Dunkel. Und was heißt das überhaupt, nach Galiläa zu gehen? Galiläa ist in diesem Zusammenhang nicht nur eine geographische Angabe. Es ist der Anfang des Evangeliums. Dort beginnt Jesus die Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden (Mk 1,14-15), die durch zahlreiche Wunder entfaltet wird.

Die Leser oder Hörer haben also gemeinsam mit Jesus und den Jüngern das gesamte Evangelium durchschritten. Wie den Jüngern Jesu ist ihnen vieles unverständlich geblieben. Nun, nachdem sie die Botschaft von der Auferstehung Jesu gehört haben, sollen sie sich noch einmal an den Anfang begeben. Erst im Lichte des Osterglaubens wird sich ihnen erschließen, was ihnen zunächst geheimnisvoll und verborgen geblieben ist. Dort werden sie auch den Auferstandenen finden - im Wort, dem Evangelium von Jesus Christus, dem Sohn Gottes (Mk 1,1). Galiläa ist also eine Chiffre für das Evangelium. Das Wort wartet darauf, immer wieder im Licht der Osterkerze betrachtet zu werden. Es ist der vorzügliche Ort der Begegnung mit dem Auferstandenen, der uns lehrt, heilt, herausfordert und sendet ...

V judovskem bogoslužnem letu preberejo vsako leto Mojzesovo Postavo od začetka do konca. Zadnje berilo pripoveduje, kako Mojzes gleda v obljubljeno deželo in na njenem pragu umre. Obljuba te dežele je spremljala bralca od vsega začetka.

Na koncu Postave je postala obljuba že zelo konkretna, toda ostala je obljuba. Vsak mora sam odločiti, ali vstopi v deželo ali ostane na njenem pragu. Za vsak primer pa se bralci na začetku slehernega novega leta spet podajo v prvo poglavje Svetega pisma, da bi se ponovno zasidrali v Božjih obljubah.

Ta motiv je prevzel evangelist Marko, ko je hotel kristjanom tretje generacije razložiti, kje srečajo Vstalega. Kakor v Mojzesovi Postavi se glasi njegov odgovor: Podajte se na začetek. V evangeliju ga boste našli. V luči velikonočnega jutra se vam bo beseda odprla na nov način. Besede, ki jih boste brali in jih na videz že poznate, vam bodo odprle nov pogled na Vstalega, ki vas ozdravlja, uči, opominja, spreobrača, kliče in pošilja med narode.

Mag. Klaus Einspieler Referat für Bibel und Liturgie

Verkündigungskirche, Nazareth, Israel • Foto Zairon, CC 4.0 BY-SA

Ich als Wegbereiter?

Statement zu "Bereitet dem Herrn den Weg"



So habe ich mich noch nie betrachtet. Aber es ehrt mich schon ein wenig, dass andere so über mich denken.

Mitgefühl und Liebe zu an-

deren Menschen wurden mir bereits in die Wiege gelegt. Schon als Kind musste ich oft bei Filmen im Fernsehen weinen, sogar bei "Dick und Doof", denn die beiden taten mir so leid, weil sie sehr tolpatschig waren. Andere Menschen waren schon immer wichtig für mich – und so richtig wohl fühle ich mich nur in einer Gemeinschaft, in der ich akzeptiert und geliebt werde. Es ist für mich auch eine große Belastung, wenn ich mit jemandem im Unreinen bin.

Auf meinem Lebensweg gab es einige Kreuzungspunkte, an denen ich einen Schubs bekam und am Anfang nichts damit anzufangen wusste. Doch nachträglich betrachtet - führte es mich auf den richtigen Weg - aber noch lange nicht ans Ziel. So landete ich nach der Handelsakademie auch nach einigen Umwegen in einem sozialen Beruf im Krankenhaus.

Mein Weg in den Pfarrgemeinderat wurde vom "Zufall" geprägt (an Zufall glaube ich schon lange nicht mehr). In der SchwanKindes standen Pfarrgemeinderatswahlen an und eine Bekannte sprach mich an, ob ich nicht kandidieren wolle. Obwohl

ich schon immer religiös war und Gott für mich eine große Rolle spielt, hatte ich zu dieser Zeit nicht viel Lust und Zeit dazu und wollte höflich absagen. Doch sie ließ nicht locker und erklärte mir, dass sie unbedingt ein paar junge Kandidaten brauchen. So ließ ich mich breitschlagen - weil ich ja so schwer "nein" sagen kann (das ist noch immer so).

Deswegen landete ich als Ersatzmitglied im Pfarrgemeinderat.

Als mein Sohn Thomas dann geboren wurde, stellte sich bald heraus, dass er einige Operationen über sich ergehen lassen musste. So verbrachte ich viel Zeit mit ihm im Krankenhaus und hatte zum Glück Schwiegereltern, Eltern und einen tollen Mann, die meinen "Großen" zu Hause versorgten.

So verpasste ich eigentlich die erste halbe Periode. Leider endete die Erkrankung meines Sohnes nicht so, wie wir es gehofft hatten und wir mussten ihn gehen lassen und uns von ihm verabschieden. uns alle, aber mein Glaube hat mir dabei sehr geholfen. Schon damals stellte sich mir immer wieder die Frage: "Was will der liebe Gott (wie ich ihn gerne nenne) von mir? Auf welchen Weg soll mich mein Schicksal führen?" Ich fühlte mich auch in dieser Zeit getragen und durfte einige sehr intensive Gespräche mit tollen Menschen führen, die damals meine Wegbereiter waren. Auch die Pfarrgemeinde wurde mir immer wichtiger. Ich übernahm einige Funktionen und Aufgaben und fühlte mich dort gut aufgehoben. Vor zwei Jahren durfte ich dann eine Familie begleiten, deren Kind plötzlich nach einer schweren Krankheit innerhalb von wenigen Tagen verstarb. Es gab mir das Gefühl, dass mein Weg nicht umsonst war.

Ich versuche mein Leben in Gottes Hand zu legen und ihm ganz zu vertrauen. Natürlich habe auch ich manchmal Angst zu kurz zu kommen. Aber durch eine schöne Erfahrung oder ein Gespräch bekomme ich Mut und Kraft zum Weitermachen. Doch der Tag müsste mehr als 24 Stunden haben ...

Petra Mörtl PGR-Obfrau der Pfarre Vorderberg

ANDACHT

1. Aufbruch beim Galiläischen Frühling: Markus 1,1 – 8,26

Kreuzzeichen und Begrüßung

Lied:

Alle meine Quellen entspringen in dir GL 891

Gebet alle: GL 675/2 (erster Teil)

Hinführung zum Bibeltext 1

Nach fast 30 Jahren im stillen, unauffälligen Alltag Nazarets beginnt Jesus sein öffentliches Wirken in Galiläa. Jesus hält sich mit Vorliebe rund um den See Gennesaret auf und wirkt dort in Wort und Tat. Er beruft seine Jünger großteils aus dem Kreis der Fischer vom See Gennesaret, aber auch aus dem Kreis der Zöllner aus dieser Grenzregion. Jesus verkündet das Reich Gottes. Der Evangelist Markus schildert in Kapitel 1 modellhaft einen Tag Jesu in Kafarnaum. Dieser zeigt, wie sich auch bei Jesus öffentliches Wirken bis zum äußersten seiner Kräfte und innigste Beziehung zu Gott im regelmäßigen Gebet gegenseitig ergänzen.

Bibeltext 1:

Ein besonderer Tag in Kafarnaum Mk 1,14–39

Lied:

Mache dich auf und werde Licht GL 219



Hinführung zum Bibeltext 2

Jesus ist im Erzählen von Gleichnissen ein wahrer Meister. Er greift in seinen Gleichnissen ganz alltägliche Situationen von Menschen auf und verbindet sie mit Lebenserfahrungen und Lebensweisheiten. Aber Jesus redet nicht nur. Was er sagt, das tut er. Mehr noch, Jesus ist das Gleichnis Gottes, in seinem Handeln wird Gottes Denken für immer sichtbar und greifbar. In Jesu Wirken ist das Herz Gottes ganz offen. Viele Gleichnisse, die Jesus in Galiläa erzählt, wollen das Vertrauen der Menschen stärken. Nach den "Vertrauensgleichnissen" in Kapitel 4 des Markusevangeliums erfolgt die Nagelprobe für die Jünger: "Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?" So fragt Jesus bereits am Abend die Jünger nach der Stillung des Sees. Die Frage gilt auch uns.

Bibeltext 2:

Wirken Jesu in Wort und Tat Mk 4,1–41

Lied:

Zu dir, o Gott, erheben wir die Seele mit Vertrauen GL 142

Vertiefung (bitte einen der beiden Vorschläge auswählen)

A: Samenkörner pflanzen:

Alle bekommen einige Samenkörner mit der Anregung, diese in die Erde zu geben (bei der Andacht oder daheim)

B: Nähe zum Licht einer Kerze:

Die Leute sind eingeladen, sich in
die Nähe einer Kerze zu stellen; je
näher jemand bei der Kerze steht,
umso mehr Vertrauen signalisiert er/
sie damit.

Freie Fürbitten

oder GL 675 (alles oder 2. Teil)

Vaterunser

Abschlussgebet/Segensgebet:

GL 11/3 oder GL 13

Andacht und Foto von Pfarrer Dr. Franz Troyer, www.dibk.at/bibel

Taschenausgabe des Markusevangeliums

"Es ist eine gute Sache, wenn ihr immer ein kleines Evangelium in der Tasche habt und daraus lest. Dann spricht Jesus zu euch. Es müssen ja nicht alle vier Evangelien sein, eins reicht auch." Dieser Empfehlung von Papst Franziskus folgend haben die Bibelreferate Österreichs ein Markusevangelium herausgegeben, das in jede Tasche passt. Ein Exemplar kostet einen Euro (zzgl. Porto) – also weniger als die Sonntagszeitung – und kann im Behelfsdienst bestellt oder abgeholt werden: behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at Tel.: 0463 / 5877 2135

Juni 2015

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
16.06.	17.00	" brauch ich wirklich einen Notizzettel? Warum kann ich mir gewisse Dinge einfach nicht merken?" Vortrag zum Thema Demenz	Klagenfurt Pfarrhof Annabichl	Kath. Bildungswerk Pfarre Annabichl Caritas Kärnten
18.06.	19.00	Bibelgespräch	St. Marein/Lav. Pfarrzentrum	Kath. Bildungswerk Pfarre St. Marein/Lav.
18.06.	19.00	Wieviel Medien verträgt mein Kind?	Ledenitzen Pfarrhof	Kath. Bildungswerk Eltern-Kind-Gruppe Pfarre Petschnitzen Kath. Familienwerk
19.06.	14.00	Grüß Gott Herr Bischof Schreibwerkstatt für Frauen	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Frauenbewegung
20.06.	09.00-16.30	Pubertät - spannende Zeit für Jugendliche und Eltern 2-teiliges Seminar für Eltern	Lebensberatung Beratungsstelle Villach, Karlgasse 3	Caritas Lebensberatung
20.06.	10.00	Beachvolleyballturnier für Jugendzentren und Jugendgruppen	Feldkirchen	Kath. Jugend
30.06.	09.45-11.30	Fremdbetreuung – mein Kind in guten Händen	Klagenfurt Pfarrzentrum St. Theresia	Kath. Bildungswerk Eltern-Kind-Gruppe Pfarre St. Theresia Kath. Familienwerk

Juli 2015

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
10.07.	16.00	Burgbauführung und Sommerspiele	Friesach	Referat für Stadtpastoral
1219.07.		Jugendreise nach Taizé	Taizé	Kath. Jugend
20.07.	10.00	Wallfahrt nach Lourdes / Romarsko potovanje v Lurd	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Bildungshaus Sodalitas Tainach
25.07.	10.00	Ikonenmalerei / Slikanje ikon für Anfänger und Fortgeschrittene	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Bildungshaus Sodalitas Tainach
26.07.	18.00	Fahrzeugsegnung	Klagenfurt ÖAMTC Gelände	Referat für Stadtpastoral

August 2015

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
0916.08.		Jugendreise nach Turin Zum 200. Geburtstag von Don Bosco fährt die Salesianische Jugend zum Geburtstort und den Wirkungsstätten es Heiligen	Turin	Salesianische Jugendbewegung
28.0803.09.		Begleitete Auszeit im Kloster mit Sr. Mag. Silke Mallmann	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
31.0804.09.		"Rom für Kenner" – eine Reise für Rom-Interessierte	Rom	Referat für Stadtpastoral



September 2015

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
0406.09.		Tage der Stille und Meditation mit Sr. Mag. Silke Mallmann	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
15.09.	19.30-21.30	Wortgottesdienstleiterkurs - Informationsabend	Spittal Pfarrzentrum	Dekanat Spittal Referat f. Bibel u. Liturgie
16.09.	19.30-22.00	Cosi fan tutte Operneinführung mit Dr. Karl Oberheinrich	Klagenfurt Diözesanhaus	Kath. Bildungswerk
1620.09.	08.00-18.00	Tage der Nachhaltigkeit	Klagenfurter Herbstmesse Messehalle 2	Bündnis Alpenkon- vention Kärnten in Kooperation mit der Caritas
18.09.	20.30	Samuel Harfst - Der deutsche Singer- Songwriter gibt ein Konzert mit christlichen, ergreifenden Texten	Klagenfurt	Christliche Jugend- organisationen
1820.09.		Christliches Jugendevent RÜCKENWIND	Tanzenberg	Kath. Jugend Erneuerungs- bewegungen
20.9.	14.30	Segensfeier für Schulanfänger	Domkirche und Domplatz	Referat für Stadtpastoral Kath. Familienwerk
23.09.	19.30-22.00	Mit dem Gotteslob beten (Grundkurs Liturgie)	Spittal Pfarrzentrum	Dekanat Spittal Referat f. Bibel u. Liturgie Kath. Bildungswerk
24.09.	19.00-21.30	Mit dem Gotteslob beten (Grundkurs Liturgie)	Pfarrsaal Irschen	Dekanat Greifenburg Referat f. Bibel u. Liturgie Kath. Bildungswerk
25.09.	15.00	Mobiler Besuchsdienst - Start der Ausbildung zur Begleitung alter Menschen im Pflegeheim und im häuslichen Bereich	Klagenfurt Schloss Krastowitz	Caritas - Mobiles Betreuen und Pflegen
27.09.	17.00	"Tag des Denkmals" Feuer und Flamme	Klagenfurt Domkirche	Referat für Stadtpastoral Dompfarre
27.09 03.10.		Spirituelles Klosterfasten mit Sr. Monika Maria Pfaffenlehner und Hans Hermann	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
30.09.	19.00-21.30	Mit dem Gotteslob beten (Grundkurs Liturgie)	Stall Pfarrsaal	Dekanat Obervellach Referat f. Bibel u. Liturgie Kath. Bildungswerk

Oktober 2015

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
07.10.	09.00-11.00	Gebete und Gesänge der Bibel Der Reichtum biblischen Betens	Bildungshaus Sodalitas Tainach	Referat f. Bibel u. Liturgie Bildungshaus Sodalitas Tainach
Oktober 2015 - November 2016		"Frauen lesen Bibel anders" Zertifikatslehrgang	Kloster Wernberg	Kath. Frauenbewegung Kath. Hochschulgemeinde Kloster Wernberg

informationen 2/2015 IMPULS

Rund ums Kinder-Ferienlager

Ein Lager ist der Höhepunkt des Jungscharjahres. Freundschaften entstehen und die Gemeinschaft wächst zusammen. Oft gibt es oft wundervolle Erlebnisse, die einen ein Leben lang in Erinnerung bleiben und verbinden.

Was kann ein Ferienlager bringen? Ein Lager ist Urlaub für die Kinder, der gemeinsam mit anderen verbracht wird. Diese besondere Situation außerhalb des Alltags bietet viele Möglichkeiten. Die Kinder sollen sich wohl fühlen und erfahren, dass es zusammen mit vielen anderen möglich ist, lustige und abwechslungsreiche Tage zu verbringen.

Am ersten Tag am Ferienlager ist es wichtig, gemeinsam die Regeln für die Woche festzulegen. Die Erstellung eines Wochenplanes hilft bei der Umsetzung wer für was, wann zuständig ist. Dann steht einem guten Start nichts mehr im Weg.

Tipps für ein Lager findet ihr in unserem Jungschar-Behelfen

"Mit uns wird's bunt" Ein Behelf mit praktischen Bausteinen für Kinder-Ferienlager und für die Arbeit in pfarrlichen Kindergruppen.



"Das Lagerkochbuch"

Ist ideal für alle, die günstig und gut für große Gruppen kochen wollen. Die praktische Mappe enthält über 60 Rezepte für Lagerköstlichkeiten, leicht nachkochbar aufgeschrieben und praxiserprobt, ergänzt mit Tipps rund um die Küche.

Mehr Behelfe zum bestellen und ansehen findet ihr unter: www.jungscharshop.at

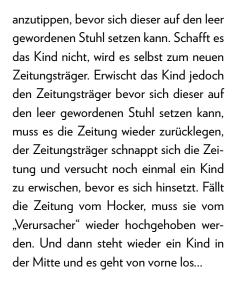
Fair und nachhaltig natürlich auch am Lager

Die Kath. Jungschar setzt sich für ein faires Miteinander in der Gruppe - und auch weltweit ein. Nicht nur beim Sternsingen, auch bei der Lagervorbereitung könnt ihr ein Zeichen für eine bessere und gerechtere Welt setzen! Entscheidet euch beim Einkauf bewusst für regionale Lebensmittel, Bio-Produkte und fair gehandelten Kakao und Orangensaft. Besorgt die Knabbereien im Weltladen und genießt sie mit gutem Gewissen. Ihr könnt so bei jeder Mahlzeit über den eigenen Tellerrand hinaus blicken' und die Welt verbessern. Wer sich am Lager intensiver mit dem Thema ,Globale Gerechtigkeit' beschäftigen möchte, kann sich ein Länderpaket im Jungscharbüro ausborgen und die weite Welt ins Lagerleben rein holen, gemeinsam nachdenken und diskutieren. Ein Länderpaket beinhaltet Landkarten. Fotos. Musik. typische Anschauungsmaterialien sowie eine Info-Mappe mit Wissen zum Land, Kochrezepten, Methodisches oder Spielideen.

Spiele-Tipp: Zeitungsschnappen

Material:

Stühle in der Anzahl der Kinder, einen Hocker, eine zusammengerollte Zeitung In der Mitte des Sesselkreises steht ein Hocker, auf dem eine zusammengerollte Zeitung liegt. Alle Kinder (außer dem "Zeitungsträger") sitzen auf den Stühlen. Der Zeitungsträger geht im Kreis herum, tippt einem beliebigen Kind sanft mit der Zeitung auf das Bein und legt die Zeitung wieder auf den Hocker. Das angetippte Kind springt auf, versucht die Zeitung zu schnappen und den Zeitungsträger wieder



Rechtliche Information

zur Organisation und Durchführung von Ferienlagern findet ihr auf unserer Homepage www.kath-kirche-kaernten.at/kjs

Ihr könnt uns gerne anrufen oder auch persönlich vorbei kommen. Erreichen könnt ihr uns unter 0463/5877-2480 oder ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at

TERMIN

12. bis 18. Juli 2015 "Kinderferienlager der Katholischen Aktion"

in Tanzenberg Infos und Anmeldung bei Herrn Benno Karnel unter 0676/8772-2433 Anmeldeschluss 15.06.2015





Katholische Elternbildung – ein wichtiger Beitrag der Kirche für Kinder-Eltern-Familien

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.

Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Mk, 10,14 -16

Die Bibelstelle im Markusevangelium ist nicht nur ein beliebtes Evangelium bei Taufen, sie ist vielmehr theologisches Fundament und Grundhaltung. Die Elternbildungsangebote des Katholischen Bildungswerkes (KBW) und des Katholischen Familienwerkes (KFW) bauen auf dem christlichen Menschenbild und Werteverständnis auf - wie ich das Kind als Person wahrnehme und sehe, ihm mit Wertschätzung begegne, so wie Jesus das vorgelebt und von uns eingefordert hat. Auf der Grundlage des Evangeliums sind Vertrauen, Liebe, Verlässlichkeit und hilfreiches Handeln wichtige Lebensprinzipien, die in der Katholischen Elternbildung vermittelt und erlebt werden. Sie sind jene Fundamente, auf die Gesellschaft und Wirtschaft aufbauen, diese aber nicht selbst herstellen können.

Eltern stehen heute vor großen Herausforderungen: Sie stehen in der Spannung zwischen Berufsleben und Familienalltag, müssen permanent entscheiden, wie viel Zeit sie den Kindern und wie viel Zeit sie der Arbeit widmen. Die unüberschaubare Flut an wohlmeinenden Ratgebern und unbedingt notwendigen frühkindlichen Förderungsangeboten machen diese Spannung oft nur noch größer. Deshalb unterstützen die Katholische Aktion und



ihre Teilorganisationen KBW und KFW seit Jahrzehnten Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit. Es ist eine kirchliche Verpflichtung, Eltern zu unterstützen, ihnen Wege anzubieten, um ihre Kinder und sich selbst besser zu verstehen, um auf die Herausforderungen im Erziehungsalltag besser reagieren zu können, um Grenzen zu setzen und die Entwicklung der Kinder fördern und begleiten zu können.

Die Angebote der Elternbildung sind eine Hilfe für familiäre Beziehungen und ein wichtiger Faktor für das Gelingen von Ehe und Familie. Viele Eltern sind heute auf der Suche: Was kann ich meinen Kindern mitgeben, welche Grundhaltungen und Wertvorstellungen sind mir selbst wichtig? Wie können wir als Erwachsene Kinder in ihrer Konfliktfähigkeit unterstützen? Wie gehe ich mit wütenden Kindern um, wie mit pubertierenden Jugendlichen, die in unserer heutigen Gesellschaft vielen Gefahren ausgesetzt und für Eltern eine große Herausforderung sind? Und wie stärke ich das Selbstwertgefühl des Kindes bei schulischem Misserfolg? Wie vermittle ich meinen Kindern einen authentischen Zugang zum Glauben und zur Gemeinschaft der Kirche? Welche Unterstützung habe ich, wenn keine Großeltern Hilfe sein können, weil sie selbst noch berufstätig sind oder wo anders wohnen?

Katholische Elternbildung vermittelt Informationen, Kenntnisse und Fertigkeiten, die zu einer bewussten Auseinandersetzung mit Gestaltung von Beziehungs- und Erziehungsprozessen führen. Sie findet auch in den vielen von uns unterstützten und begleiteten Eltern-Kind-Gruppen statt, die zudem die Möglichkeit bieten, sich mit anderen Eltern auszutauschen und unterstützt Eltern dabei, sich allen wichtigen Er- und Beziehungsfragen zu stellen und Antworten darauf zu finden und sie tut das ausgehend von dem Menschenbild, wie es im Evangelium von Jesus eingefordert sind. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch eine von Gott verliehene Würde hat, von unverwechselbarem Wert ist und in seiner Einzigkeit angenommen werden muss. Unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht und Fähigkeiten ist der wertschätzende und achtungsvolle Umgang miteinander die Grundhaltung katholischer Elternbildung.

Glaube hat etwas mit gelebtem Vorbild zu tun - ist unterwegs sein, ist Beziehung in der Familie leben, ist Beziehung mit Gott. Kinder besitzen eine natürliche Spiritualität, viele unsere Angebote bieten Hilfen und Anregungen an, diese zu erhalten und weiter zu entwickeln. So ist auch die Katholische Elternbildung ein Weg, das Evangelium in die Welt hinaus zu tragen, es authentisch durch unsere Wertehaltungen zu leben und damit als Kirche Angebote zu machen, die Familien stärken und stützen.

Rolanda Honsig-Erlenburg Generalsekretärin Katholische Aktion informationen 2/2015 AKTUELLES

Katholische Aktion Aktuell

Wünsche, Werte, Weichenstellungen. Katholische Kirche lud zu prominent besetzter Tagung über die Zukunft der Familie.

Was ist heute in unserem Land zu tun, damit Familie im Jahr 2050 gelingen kann? Diese Frage stand am 6. Mai 2015 im Mittelpunkt der prominent besetzten Tagung "Familie 2050 – Wünsche, Werte, Weichenstellungen", die von den Familienorganisationen der Katholischen Kirche an der Pädagogischen Hochschule in Klagenfurt organisiert wurde. Bereits am Nachmittag herrschte reges Treiben bei den zahlreichen Informationsständen. Die Katholische Kirche zeigte erstmals in konzentrierter Form, was sie alles für Familien leistet.

Anschließend referierten u. a. der Wiener Pastoraltheologe Prof. Dr. Paul Zulehner über die Lage der Familie heute und die Kleine Zeitung-Journalistin Mag.^a Carina Kerschbaumer (Lobbying

für Familie). Ausführliche Interviews gaben Familien- und Jugendministerin MMag. Dr. in Sophie Karmasin sowie der Präsident der Industriellenvereinigung Kärnten, Christoph Kulterer. Familienrelevante Workshops sowie eine abschließende Podiumsdiskussion rundeten die zukunftsorientierte Tagung ab. "Ziel des Projektes 'Familie 2050' ist eine starke Allianz zwischen Politik, Wirtschaft und Kirche, damit Familie auch im Jahr 2050 in Kärnten gut gelebt werden kann. Regelmäßiger Gedankenaustausch und Folgeveranstaltungen sind geplant", sagte KA-Präsidentin Iris Straßer, die durch das bunte Programm führte.. Die vom Katholischen Familienwerk in Zusammenarbeit von mehreren kirchlichen Familieneinrichtungen organisierte Tagung wurde von Generalvikar Dr. Engelbert Guggenberger eröffnet. Er skizzierte in seinem Grußwort die Familie als Lebensschule und zitierte dabei Papst Franziskus, der in Familien in besonderer Weise auch einen Raum sieht, in dem wir uns mitteilen können und in dem auch Vergebung gelebt wird.



obiges Foto v.l.: Dompfarrer Peter Allmaier, Christoph Kulterer, Carina Kerschbaumer, Sophie Karmasin, Martina Erlacher (Katholische Jungschar), Paul Zulehner und Iris Straßer (Moderation). *Foto: Eggenberger*













14

Katholische Aktion Aktuell

RollstuhltänzerInnen begeisterten Messebesucher DSG Tanzhof Rollstuhltanz bei ReCare



Eine Kärnten Premiere fand am 7. und 8. Mai auf der ReCare, der Fachmesse für Pflege, Inklusion und Reha in Klagenfurt statt. Erstmals traten die DSG Tanzhof RollstulzänzerInnen öffentlich auf und präsentierten ihr Können vor zahlreichen Messebesuchern und Medienvertreter. In diesem Jahr wurde der Fokus bei der ReCare auf die Inklusion gelegt. Der Rollstuhltanz ist eine wunderbare Möglichkeit diese auch zu leben. "Mich hat die Sportart fasziniert! Mann kann sie mit jedem Rollstuhl machen und es können Gehende und Rollstuhlfahrer gemeinsam mitmachen. Ich glaube, es ist ein großer Beitrag zur Inklusion!" sagt Christina Holmes, die Initiatorin. Die Vorführungen der von B&W Brachmaier eingekleideten TänzerInnen auf der Aktionsbühne vor vielen Zuseherlnnen waren das Highlight der Messe. Viele Interessierte besuchten auch den Infostand, welcher von den RollstuhltänzerInnen persönlich betreut wurde, und bekamen so einen Eindruck von dieser tollen Sportart. Aber nicht nur die Besucher der ReCare waren begeistert am Angebot der DSG Tanzhof Rollstuhltanz. Auch die Vertreter der Medien zeigten großes Interesse und würdigten dies mit ausführlichen Berichten. Betreut wurden die Tänzerlnnen bei der Messe von Tanzlehrer Markus Isopp, welcher die Tänze sowohl gehend als auch im Rollstuhl sitzend lehrt: "Man kann es sehr gut Verbinden, dass Menschen ohne Beeinträchtigung mit Menschen mit Beeinträchtigung gemeinsam Tanzen. Sie können gemeinsam etwas Erleben und eine Sportart ausüben."



Wer Interesse hat sich an dieser Sportart zu probieren, ist sehr herzlich eingeladen an dem Tanzkurs teilzunehmen. Die Tänzerlnnen treffen sich jeden Sonntag von 16 bis 17:30 in Grafenstein.

Ein besonderer Dank gilt allen Sponsoren:

Hauptsponsoren: maierhofer Reha-Technik • REHA radkersburg – klinik maria theresia • Kärntner Raiffeisenbank
Weitere Sponsoren: REHATRONIK GmbH • Becskei GmbH •
Holc Laßnig GmbH • B&W Brachmaier - Werbeartikel GmbH
Gefördert von Land Kärnten Kultur

Info: Mag. Markus Auer, Diözesansportgemeinschaft (DSG) und DSG-Behindertensportverein 0463 / 5877 2490, ka.dsg@kath-kirche-kaernten.at www.kath-kirche-kaernten.at/rollstuhltanz

Slovenski počitniški teden za družine Ferienwoche für Familien 28.6. – 3.7. 2015 & 26.7. – 1.8.2015 Polet pisanega metulja

Lepega dne sta si izpovedala ljubezen. Spoznala sta koliko pomenita drug drugemu. Njuna notranja moč ju je združila v velikega pisanega metulja. Še dolgo sta zobala sveže nabrane češnje in se smejala. Postala sta "krili", potrebni drug drugemu in poletela visoko pod nebo. Poleti pa lahko vsak, ki si to resnično želi, verjame, zaupa in pusti čutiti. Slovenski počitniški teden za družine je prijetno druženje ob skupni igri, petju, molitvi, pogovorih in raznovrstnem ustvarjanju. Družine zajemajo iz vodnjaka medsebojne pomoči in povezanosti, dragocenega življenjskega prostora, ki je zares čudovita božja zamisel.

Vodstvo tedna: prof. Sten Vilar s skupino mentorjev in animatorjev, br. Primož Kovač in Pavel Zablatnik

Cena za bivanje s polno oskrbo in sporedom:

Otroci do 6. leta: brezplačno;

Otroci od 6. – 14. leta: bivanje € 90,00 & spored € 50,00

Odrasli: bivanje € 140,00 & spored € 50,00

 ${f Družinski\ popust:}\ {f Za}\ družine\ z\ vsaj\ tremi\ plačniki, 30\ \%\ popusta$

na bivanje in spored za otrok Prijave do petka, 12. junija 2015

Info: Referat za družino – Katoliška akcija Viktringer Ring 26, 9020 Klagenfurt/Celovec 0676 / 8772 3400 pavel.zablatnik@kath-kirche-kaernten.at informationen 2/2015 AKTUELLES

Caritas Kärnten Aktuell

Caritas- Augustsammlung 2015 – Katastrophe Hunger



Tagtäglich sterben 8.000 Kinder aufgrund von Hunger und Unterernährung. Kinder, die mit viel zu geringem Gewicht auf die Welt gekommen sind oder die das erste Fieber nicht überlebt haben. Kinder, deren Familien vor den Kämpfen in ihrer Heimat flüchten mussten oder ihre Felder nicht bestellen konnten. Im vergangenen Jahr waren mehr als 50 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Dennoch: Heute leiden weltweit um 140 Millionen Menschen weniger an Hunger als noch vor 10 Jahren. 63 Entwicklungsländer werden das UN-Ziel der Halbierung des Hungers noch heuer erreichen. Das macht Hoffnung und zeigt, dass wir in der Lage sind, Armut und Hunger zu besiegen. Das heißt auch, die Hilfe wirkt! Zudem ist 2015 das "Europäische Jahr für Entwicklung" – Entwicklungs-zusammenarbeit ist heuer das zentrale gemeinsame Thema der Europäischen Union. In den am stärksten betroffenen Ländern der Welt leisten Caritas-Helferlnnen einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den Hunger. Jetzt helfen! Die aktuellen humanitären Katastrophen im Nahen Osten und in Afrika zeigen deutlich, dass akute Not- und Überlebenshilfe über einen langen Zeitraum geleistet werden muss. Gleichzeitig müssen wir daran arbeiten, dass sich die Ernährungssituation der Menschen langfristig verbessert. Hunger ist eine globale Tragödie, aber gemeinsam können wir helfen. Die wichtigsten Partner im Kampf für eine Zukunft ohne Hunger

BAWAG PSK • IBAN: AT98 6000 0000 0130 8275 • BIC: OPSKATWW • Kennwort: Hungerhilfe

sind Sie! Danke für Ihre Unterstützung!

Gegen Unrecht – Stoppen wir das Massensterben im Mittelmeer!

Wir trauern! Wir sind sprachlos und dürfen nicht schweigen. In wenigen Tagen sind 1100 Frauen, Männer und Kinder hilflos im Mittelmeer ertrunken. Mehr als 20.000 Menschen starben in den vergangenen 25 Jahren. Wir fordern daher die österreichische Bundesregierung auf, sich innerhalb der EU für eine menschliche Politik im Umgang mit schutzsuchenden Menschen einzusetzen. Setzen wir gemeinsam ein Zeichen der Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe: www.gegen-unrecht.at

Ab September erhältlich – Der neue youngCaritas Projektkatalog

Pünktlich mit Schulstart erscheint im September 2015 der neue youngCaritas Projektkatalog für das Schuljahr 2015/16 mit unzähligen Angeboten für Schulen, Firmgruppen und engagierte Jugendliche, die sich sozial engagieren und aktiv werden möchten. Alle Infos: http://ktn.youngcaritas.at

SPAR Coffee to help-Tag - DANKE!



140 Schauplätze, über 380 Jugendliche, unzählige Tassen Kaffee und rund 29.000 Euro für die Caritas-Lebensberatung: Das war das wohl größte Kaffeekränzchen aller Zeiten, das Ende April vor jedem SPAR, EUROSPAR und INTERSPAR in ganz Kärnten und Osttirol gemeinsam mit der youngCaritas stattgefunden hat! Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für ihren Einsatz, ohne den dieses großartige Ergebnis nicht möglich gewesen wäre. Die Spenden kommen der Caritas-Lebensberatung in den jeweiligen Bezirken zugute. Diese werden jährlich von knapp 6.000 Personen aufgesucht, die oftmals verzweifelt sind und nicht mehr weiter wissen. Geboten werden psychosoziale Beratung, Psychotherapie und Elternbildung. Um weiterhin so vielen Menschen zur Seite stehen zu können, werden Spenden dringend benötigt.

SPENDENKONTO

Kärntner Sparkasse, IBAN: AT40 2070 6000 0000 5587, BIC: KSPKAT2KXXX

Online spenden auf www.caritas.at/spenden

Nähere Informationen zu diesen Aktionen und zur Arbeit der Caritas allgemein:



Caritas Kärnten

Sandwirtgasse 2, 9010 Klagenfurt 0463/555 60 – 47 kommunikation@caritas-kaernten.at www.caritas-kaernten.at www.ktn.youngcaritas.at

Buchempfehlung aus dem Behelfsdienst



Gschwandner-Elkins, Monika **Juwelen in Kärnten**

Die 100 schönsten Kleindenkmäler

Verlag: Styria Regional

192 Seiten Preis: 9,99 Euro

Eine wahre Schatzkiste, gefüllt mit den

schönsten Kleindenkmälern Kärntens, die neugierig macht, diese vielfach unbekannten Kostbarkeiten zu entdecken.



Gutl, Martin

In vielen Herzen verankert

Ausgewählte Texte

Herausgegeben von Mittlinger, Karl

Verlag: Styria Premium

240 Seiten

Preis: 19,99 Euro

In den 140 ausgewählten Texten von Mar-

tin Gutl, begegnen wir dem großen Seelsorger wieder als unentwegt Fragenden, Suchenden und Ringenden, der gerade dadurch den Weg zu den Menschen fand, ihnen die Angst genommen und wieder Kraft und Vertrauen gegeben hat.



Derwahl, Freddy

Anselm Grün – sein Leben

Verlag: Herder 240 Seiten

Preis: 10,30 Euro

Die erste umfassende Biografie über Anselm Grün zeigt den Menschen hinter dem Bestsellerautor und fängt die Atmosphäre

klösterlichen Lebens in Münsterschwarzach ein.



Lowney, Chris

Franziskus -Führen und Entscheiden Was wir vom Papst lernen können

Verlag: Herder 206 Seiten

200 301011

Preis: 20,60 Euro

Chris Lowney beschreibt, weshalb der Papst so erfolgreich ist, und erklärt, wie sei-

ne Spiritualität auch für uns hilfreich sein kann. Der Autor zeigt, dass Franziskus ein Vorbild in Sachen Entscheidungsfindung und moderner Menschenführung ist.



Rathner, Christian

Der Brunnen von Epanosifi Wege zwischen Ost und West

Verlag: Styria Premium

192 Seiten

Preis: 19,99 Euro

Mitten im blühenden Hügelland Mittelkre-

tas liegt das Kloster Epanosifi. Es ist ein pul-

sierendes spirituelles Herz für die gesamte Umgebung. Von dort kommt Arsenios Kardamakis, seit 2011 Metropolit der griechischorthodoxen Kirche in Österreich, ein Wanderer zwischen den Welten, ein Kenner der östlichen wie der westlichen Spiritualität.



Käfer, Fritz / Käfer, Erika

Pilgerwege nach Mariazell – Band West + Süd

Verlag: Styria Regional

208 Seiten

Preis: 16,99 Euro

Die Mariazellerweg-Pioniere Erika und Fritz Käfer haben mit ihrem zweibändigen Führer, der jetzt in völlig neu bearbeiteter Aus-

gabe vorliegt, einen unverzichtbaren Begleiter für jeden, der als Wanderer zum berühmtesten Wallfahrtsort Österreichs pilgert, geschaffen. BAND WEST + SÜD: Kärntner Mariazellerweg • Oberösterreichischer Mariazellerweg Salzburger Mariazellerweg • Steirischer Mariazellerweg. Der zweite BAND OST + NORD (Burgenländischer Mariazellerweg Niederösterreichischer Mariazellerweg • Wiener Mariazellerweg) umfasst 148 Seiten und ist ebenfalls um 16,99 Euro erhältlich.



Mettnitzer, Arnold

Lebenswege erlesen & erlebt

Saxophon: Edgar Unterkirchner (Audio-CD) Verlag: Styria Premium

Preis: 14,99 Euro

Arnold Mettnitzer, musikalisch am Saxophon begleitet von Edgar Unterkirchner, erzählt auf dieser CD Erlesenes und Erlebtes, Erfundenes und Gefundenes. Geschichten, die berühren, ermutigen, neue Perspektiven eröffnen.

Info und Bestellungen:

Behelfsdienst des Seelsorgeamtes 0463 / 5877 2135 • behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop informationen 2/2015 AKTUELLES

Kultura spominjanja naj vzame strah! Kultur der Erinnerung soll die Angst nehmen!

Kultura spominjanja naj vzame strah pred zgodovino, strah pred drugačnim in novim ter strah pred prihodnostjo. Kjer ni več strahu lahko z močjo ljubezni raste zaupanje in napreduje sprava. Več kot 7 desetletij je minilo od časov, ko so naši predniki bili soočeni z nepopisnim trpljenjem pod nemškim nacionalnim socializmom. Medtem pa že tretja generacija sprašuje in preučuje zgodovino, ter želi zadovoljive odgovore na vprašanja, kako, da se je vse to moglo zgoditi? »Hitler je izbrisal celotno Gregoričevo družino v Selah«, se zato glasi naslov maturitetne naloge potomca in člana mladega rodu, ki je s svojima bratoma in prijatelji tudi prijel za lopato in kramp, da bi izkopali ter ponovno rekonstruirali bunker pod svojo domačijo, kjer je tragična zgodba vojnega nasilja dosegla poseben višek.

Ob spodbudi Katoliške akcije v Celovcu in v sodelovanju s Katoliškim prosvetnim društvom »Planina« v Selah, vabi sedaj družina Čertov, pd. Hlipovčnik, od leta 2013 naprej na svojo kmetijo in obisk obnovljenega bunkerja pogumnih Selank in Selanov, ki so se od vsega začetka uprli hitlerjanski strahovladi. Že prvi dan po priključitvi in izbrisu suverene Avstrije so korajžni Selani poteptali v prah zastavo s kljukastim križem. Četrtina Selank in Selanov je morala na zaslišanja, v zapore, iz svojih posestev, med njimi jih je 41 žrtvovalo svoje življenje. Valentin Oman in Hanzi Čertov sta pogumnim rojakinjam in rojakom s posebnim spomenikom pred farnim domom vrnila dostojanstvo.

Aus Liebe zu den Mitmenschen und ihrer Not erlaubte Franc Gregorič Deserteuren aus seiner Heimatgemeinde Sele/Zell in der Nähe seines Hofes einen Bunker zu bauen. Er half ihnen mit Werkzeug, Essen und Getränken. Der Bunker wurde verraten und wurde so zum Dreh- und Angelpunkt des Widerstandes, haben doch dort Deserteure und ihre Helfer gelebt in sich getroffen. Auch wegen des ebenfalls dort gefundenen Tagebuches von Tomaž Olip ist dieser Ort ein besonderer Ort der Erinnerung an den Widerstand einer ganzen Gemeinde. Mehr als 100 Personen mussten in der Folge zu Verhören, die meisten von ihnen in Gefängnisse und Konzentrationslager. Auch alle Mitglieder der Familie Gregori, vlg. Hlipovčnik wurden gefangen genommen. Franc Gregorič wurde am 29. April 1943 gemeinsam mit weiteren 12 Männern und Frauen aus Sele/Zell und Umgebung in Wien enthauptet, seine Schwester Neža starb am 16. November 1944 im KZ Ravensbrück, seine zweite Schwester Marija, schwer gezeichnet von den KZ's Ravensbrück und Lublin-Majdanek, im Mai 1946. Auch seine Nichte Nani konnte sich von den KZ-Qualen nie mehr richtig erholen und verstarb 1965 mit 41 Jahren. Somit war die gesamte Familie ausgelöscht.

Zusammen 41 Opfer forderte das Hitlerregime allein in Sele/Zell. Das neu errichtete Denk-mal von Valentin Oman und Hanzi Čertov in der Dorfmitte soll nun an den umfassenden Widerstand der slowenischsprachigen Bevölkerung von Sele/Zell erinnern.

Pavel Zablatnik poslovodja Katoliške akcije/ Geschäftsführung Slowenischer Arbeitsausschuss der Katolischen Aktion



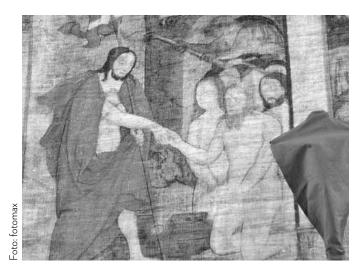
Pastoraltage 2015

"Führe uns in Versöhnung" – Von der heilenden Kraft der Versöhnung

Termin: 07. - 08. September 2015

Ort: Bildungshaus Sodalitas Tainach/Tinje

Referent: Dr. Gotthard Fuchs, Priester und Publizist, Wiesbaden



ERSTER HALBTAG

9.00 Uhr • Begrüßung, Sammlung und Einführung

9.30 Uhr - 12.30 Uhr • Referat: **Die Kunst es nicht gewesen** zu sein. Schuld und Scheitern in unserer Alltagswelt

Vertiefung und Austausch

ZWEITER HALBTAG

14.30 Uhr • Referat: Das Wunder der Vergebung. Schuld und Sünde in theologischer Sicht.

Thematische Arbeitsgruppen

18.00 Uhr • Abendliturgie: Dankgottesdienst für das Geschenk der Versöhnung

DRITTER HALBTAG

7.30 Uhr • Eucharistiefeier mit H.H. Bischof Dr. Alois Schwarz

9.00 Uhr • Referat: Aus der Vergebung lernen. Impulse für die Lebens- und Gemeindepraxis

Vertiefung in Gruppen

Sammlung im Plenum

Info: Bischöfliches Seelsorgeamt, Josefine Wallensteiner 0463 / 5877 2101,

josefine.wallensteiner@kath-kirche-kaernten.at

Anmeldung: Bildungshaus Sodalitas, Tainach/Tinje 04239 / 2642, office@sodalias.at

Religion unterrichten – Das ganze Leben im Blick!



Mit **Wintersemester 2015** beginnen wir an der Katholischen Pädagogischen Hochschulein-

richtung KPHE Kärnten das letzte Mal mit dem Bachelorstudium zur Ausbildung von ReligionslehrerInnen an Pflichtschulen. Das Studium dauert sechs Semester. Die Lehrveranstaltungen werden montag- bis donnerstagabends von 16:30 bis 20:45 Uhr in Form von Vorlesungen mit Übungen angeboten. Die schulpraktischen Studien an VS und NMS können in Wohnortnähe absolviert werden. Voraussetzung für das Studium ist die Matura oder eine Studienberechtigungsprüfung, Vorstudien werden anerkannt. Die Ausbildung schließt mit dem "Bachelor of Education" ab und berechtigt zur Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes an Pflichtschulen.

Sämtliche Informationen über das Studium und die kphe Kärnten finden Sie auf der Homepage unter www.kphe-kaernten.at und bei Frau Mag.^a Gerda Unterberger.

Anmeldungen sind bis 29. Juni 2015 möglich.

Rufen Sie uns an, schreiben Sie uns oder besuchen Sie uns an der kphe.

Info: Mag.a Gerda Unterberger
KPHE Kärnten, Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt
0463/5877-2221, Fax: 0463/5877-2209
kphe@kath-kirche-kaernten.at
www.kphe-kaernten.at

Das Redaktionsteam der "informationen" wünscht Ihnen einen erholsamen Sommer!



Maximilian Fritz Rolanda Honsig-Erlenburg Anton Rosenzopf-Jank Hildegard Tschuitz Josefine Wallensteiner

Erscheinungsort: Klagenfurt, Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt P.b.b.

DVR.: 0029874 (1204)

Dreiländerwallfahrt 2015

Romanje treh dežel • Pellegrinaggio dei tre popoli • Pilgrinac dai tre popui

Samstag 4. Juli 2015

Maria Luschari / Sv. Višarje / Monte Lussari HI. Messe: 1100 Uhr

Abfahrtszeiten Wallfahrerbus

07.30 Uhr Wolfsberg Süd

08.00 Uhr Griffen-Rast

08.45 Uhr Klagenfurt Diözesanhaus

Villach HBF 09.15 Uhr

09.30 Uhr Arnoldstein Südrast

15.15 Uhr Rückfahrt

Preise (Busfahrt, Seilbahn Gruppentarif)

€ 40.- ab Wolfsberg € 35.- ab Klagenfurt € 30.- ab Villach

Anmeldung und Info:

